

Organisation und Gesellschaft

Ayad Al-Ani

Widerstand in Organisationen · Organisationen im Widerstand

Virtuelle Plattformen, Edupunks
und der nachfolgende Staat

2. Auflage

Organisation und Gesellschaft

Herausgegeben von

G. Ortmann, Hamburg, Deutschland

T. Klatetzki, Siegen, Deutschland

A. Windeler, Berlin, Deutschland

Wie wünscht man sich Organisationsforschung?

Theoretisch reflektiert, weder in Empirie noch in Organisationslehre oder -beratung sich erschöpfend. An avancierte Sozial- und Gesellschaftstheorie anschließend, denn Organisationen sind in der Gesellschaft. Interessiert an Organisation als Phänomen der Moderne und an ihrer Genese im Zuge der Entstehung und Entwicklung des Kapitalismus. Organisationen als Aktionszentren der modernen Gesellschaft ernstnehmend, in denen sich die gesellschaftliche Produktion, Interaktion, Kommunikation – gelinde gesagt – überwiegend abspielt. Mit der erforderlichen Aufmerksamkeit für das Verhältnis von Organisation und Ökonomie, lebenswichtig- nicht nur aber besonders- für Unternehmungen, die seit jeher als das Paradigma der Organisationstheorie gelten. Gleichwohl Fragen der Wahrnehmung, Interpretation und Kommunikation, also der Sinnkonstitution und solche der Legitimation nicht ausblendend, wie sie in der interpretativen resp. der Organisationskulturforschung und innerhalb des Ethik-Diskurses erörtert werden. Organisation auch als Herrschaftszusammenhang thematisierend – als moderne, von Personen abgelöste Form der Herrschaft über Menschen, über Natur und materielle Ressourcen. Kritisch gegenüber den Verletzungen der Welt, die in der Form der Organisation tatsächlich oder der Möglichkeit nach impliziert sind. Verbindung haltend zu Wirtschafts-, Arbeits- und Industriosozologie, Technik- und Wirtschaftsgeschichte, Volks- und Betriebswirtschaftslehre, und womöglich die Abtrennung dieser Departments voneinander und von der Organisationsforschung revidierend. Realitätsmächtig im Sinne von: empfindlich und aufschlussreich für die gesellschaftliche Realität, und mit Neugier und Sinn für das Gewicht von Fragen, gemessen an der sozialen Praxis der Menschen.

So wünscht man sich Organisationsforschung. Die Reihe „Organisation und Gesellschaft“ ist für Arbeiten gedacht, die dazu beitragen.

Herausgegeben von

Günther Ortman

Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

Arnold Windeler

TU Berlin

Thomas Klatetzki

Universität Siegen

Ayad Al-Ani

Widerstand in Organisationen • Organisationen im Widerstand

Virtuelle Plattformen, Edupunks
und der nachfolgende Staat

2., aktualisierte Auflage 2017

Unter Mitarbeit von
Hartmut Elsenhans, Jack McDevitt, Nadine Müller,
Günther Ortmann und Gernot Wolfram

Prof. Dr. Dr. Ayad Al-Ani
Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft
Berlin, Deutschland

Organisation und Gesellschaft
ISBN 978-3-658-12569-1 ISBN 978-3-658-12570-7 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-12570-7

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2013, 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Lektorat: Cori Antonia Mackrodt, Katharina Gonsior

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature
Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

*„Es ist eine Frage, was in der Hölle brenne?
Die Meister sagen gewöhnlich:
Das tut der Eigenwille.“*

Meister Eckhart zugeschrieben

*„Would not self determination breed discontent,
disorder and rebellion? The phrase is simply loaded
with dynamite. It will raise hopes which can never
be realized. It will, I fear, cost thousands of lives.
What a calamity that the phrase was ever uttered!
What a misery it will cause!“*

*Robert L. Lansing, Außenminister unter
Woodrow Wilson, zu dessen Rhetorik über das
Selbstbestimmungsrecht der Völker*

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	XIII
Tabellenverzeichnis	XV
Vorwort zur zweiten Auflage	XVII
Vorwort zu ersten Auflage	XIX
1 Einführung	3
1.1 Wozu Widerstand? Versuch einer Begründung in einem neuen Zeitalter	3
1.2 Thesen und Inhalte dieses Buches	9
2 Die Organisation von Individualität	19
2.1 Point of Departure: Arbeitsteilung und Hierarchie	19
2.2 <i>Double Movement</i> : Klassenorganisation und Entrepreneurship	26
2.3 Transaktionskosten	32
2.4 Kybernetik, das Unmöglichkeitstheorem und Allendes Experiment	36
2.5 Mitbestimmung	44
2.6 Abwanderung und Widerspruch	48
2.7 Mikropolitik	53
2.8 Drei einflussreiche Modelle und die Commons	56
2.9 Globalisierungsregime: Schüchterne Ansätze der Individualisierung	61
2.10 Vorläufiger Endpunkt: Die Blockierung der Unternehmung	67
2.11 Zusammenfassung	71

3	Umsetzung individueller Ziele in Organisationen	75
3.1	Der Eigennutz der Organisationsmitglieder	76
3.2	Radikale Kontingenz. Oder wie groß ist das Problem?	78
3.3	Mikropolitische Strategieentwicklung	79
3.4	Zusammenfassung: Konsequenzen für eine individualisierte Organisation. .	85
4	Veränderung der Organisation durch das Web:	
	Das Individuum rückt in den Vordergrund	89
4.1	Verschiebung oder Disruption? Das Komplexitätsdilemma	89
4.2	Neue Building Blocks als Reaktion auf Unsicherheit und Globalisierung	91
4.3	Von der Push- zur Pull-Ökonomie: Die neue Plattformorganisation	93
4.3.1	Funktionsweise der Plattform	93
4.3.2	Zugang zu Ressourcen (Menschen, Produkten und Wissen).	97
4.3.3	Aufmerksamkeit gewinnen/Nutzen anbieten.	98
4.4	Effekte einer Plattformorganisation	99
4.4.1	Innovationsgenerierung	100
4.4.2	Talente, ähnliche Leidenschaften und Meritokratien: Rationalität <i>at last</i>	102
4.4.3	Selbststeuerung und Framing	105
4.4.4	Steuerungen über Algorithmen	107
4.5	Schöne neue Welt: Das fragmentierte Individuum	108
4.6	Interner und externer Widerstand steigen an: offene Organisationen und Shitstorm	110
4.7	Strategien der Transformation.	117
4.8	Zusammenfassung.	119
5	Freie Produzenten:	
	Die neuen Organisationsformen der Wirtschaft	123
5.1	Commons basierte P2P-Modelle: soziale Produktion.	124
5.2	Kognitiver Surplus als neue Motivationskraft	127
5.3	Konstitution und Regeln der Peer-Gruppe	130
5.4	Netarchie: Nutzung von Commons durch den Markt	133
5.5	„Auflösung“ organisatorischer Probleme des Individuums durch das P2P-Modell.	138
5.5.1	Mikropolitische Auswirkungen	138
5.5.2	Transaktionskostenreduktion.	141
5.5.3	With a little help from my (rational) friends: Artificial Intelligence	143
5.6	Limitationen von P2P-Modellen in der Wirtschaft.	146
5.7	Zusammenfassung.	149

6	Spuren der Kooptation	151
6.1	Peers als Partner des Unternehmens	151
6.2	Organisation der Kooptation: Die Crowd-Plattform als Sourcing-Partner der Unternehmen	155
6.2.1	Effizienzplattformen (Microtasks)	156
6.2.2	Innovationsplattformen	157
6.2.3	Ressourcen- und Arbeitsvermittlung	157
6.3	Crowdsourcing als Konkurrent des Unternehmens	158
6.4	Zwischenbilanz: Partizipation und nicht Teilhabe?	159
7	Neue politische Organisationen und Sphären	165
7.1	Politischer Widerstand oder doch Manufacturing Consent?	165
7.2	Neue Organisationsoptionen in der Politik	169
7.2.1	Jedes Individuum ist ein potenzieller Sender (und Entscheider?)	172
7.2.2	Mobilisierung: Politische Kommunikation im Netz ist wichtiger als Zugang zu Informationen	174
7.2.3	De-Monopolisierung und De-Institutionalisierung von Macht	176
7.2.4	Neue Diskursmöglichkeiten: Ziviler Kapitalismus und deliberative Demokratie im Web	177
7.2.5	Am Anfang war die Tat: Diskurs und Aktion	180
7.3	Politik in der P2P-Sphäre	185
7.3.1	Die Multitude als ‚neue‘ politische Kategorie: Exodus als Strategie	186
7.3.2	Negation durch Kollaboration	191
7.3.3	Der Kampf um Property Rights	194
7.4	Grenzen der politischen P2P-Welt	197
7.4.1	Elitismus und Meritokratie statt Egalitarismus	197
7.4.2	Das Fehlen der demokratischen Intention und Repräsentanz	200
7.4.3	Technologische Abhängigkeit und Einschränkungen durch den Kontext	202
7.5	Exkurs: Zeitreisende stehen nicht Schlange oder die ‚Auflösung‘ des Asimovschen-Paradoxons und die Folgen für Widerstand	204
7.6	Zusammenfassung	205

8	Der Staat und neue politische Organisationen.....	209
8.1	Politische Innovation durch P2P-Organisationen	210
8.1.1	Mobilisierung.....	212
8.1.2	Neue politische Kommunikation und Lösungskompetenzen	214
8.1.3	Vernetzte Lösungen als Ausweg aus der Komplexität und Diversivität: Von Government zu Governance.....	219
8.2	Kopplungsmöglichkeiten staatlicher Institutionen und politischer <i>Commons</i>	221
8.2.1	Indirekte Kooptation und Beeinflussung.....	223
8.2.2	Hybride Modelle	224
8.2.3	Direkte Kooperation zwischen Parteien und P2P	226
8.3	Der Partner-Staat.	229
9	Umbrüche I: Universitätsbildung	235
	<i>Education matters, degrees don't</i>	
9.1	Ausgangssituation: Bildungssystem der Gesellschaft am Scheideweg ...	235
9.2	Edupunkts: Selbstgesteuertes Lernen?	238
9.3	Neue Angebotsstrukturen und Rollen	243
9.4	<i>Edupunkts</i> treffen auf Organisationen und Gesellschaft	245
9.4.1	Demokratisierungstendenzen wider den Matthäus-Effekt?.....	246
9.4.2	P2P-Bildungsszenarien	247
9.4.3	Eine fiktive Lernbiografie	249
9.5	Zusammenfassung.....	250
10	Umbrüche II: Polyphoner Widerstand	251
	<i>Lernen von den Künsten</i>	
	Gernot Wolfram	
10.1	Künstlerische Taktiken	251
10.2	Das Angebot als Widerstandsform	254
10.3	Flusskrebse und Uhren, lächelnder Widerstand	255
11	Umbrüche III: Gender.....	259
	<i>Die rekursiven Schleifen der Diskriminierung</i>	
	Günther Ortmann	
11.1	Mulier taceat in ecclesia	259
11.2	Geschlossene Gesellschaft, oder: <i>Ceci n'est pas une pipe</i>	260
11.3	Tausend Schleifen	263
11.4	Rat Race Economics	266
11.5	Glass Ceiling	267
11.6	Was folgt? Rekursivität und Wandel	267
11.7	Peer-to-Peer – Plattformen statt Hierarchien: Löst sich die gläserne Decke auf?.....	270

12 Umbrüche IV: Finanzkrise und Staatsintervention	273
<i>Warum wurden Chancen der Regulierung verpasst?</i>	
Hartmut Elsenhans	
12.1 Kapitalismus ist gegen Unwissen relativ resistent, um den Preis, dass auch Wissen schwer in Praxis umgesetzt werden kann	273
12.2 Kapitalistisches Buchgeld, Schulden und das Wachstum der Finanzmärkte	276
12.3 Der Kampf um die Validierung der Spekulationsgewinne	281
12.4 Die Geldillusion als Blockierung für die Verteidigung von Kapitalismus	283
12.5 Gegen den nur noch nachfolgenden Staat	287
13 P2P und Peak-Hierarchie	293
13.2 P2P, Staat und Unternehmung	293
13.2 The Long and Winding Road: Durchbricht die Multitude und Commons-basierte P2P-Organisation den Manufacturing Consent?	296
13.3 Abschlusszenarien	303
13.4 2050 and beyond: Moravec's Thesen	305
14 Statt eines Schlusswortes: Zwischenschritte	309
<i>Aus dem Netz in die reale Welt</i>	
14.1 Das Konkrete, das Abstrakte und das Digitale	310
14.2 Beziehungen: Digital oder real?	311
14.3 Cloud-Städte und -Länder	315
15 Zusammenfassung	317
Literatur	321
Beitragende	343

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Politischer Feedback Loop.	43
Abbildung 2:	Mikropolitisches Analyseschema.	81
Abbildung 3:	Management 2.0.	111
Abbildung 4:	Die offene Organisation versus die konventionelle Organisation.	112
Abbildung 5:	Open-Manufacturing-Plattform.	113
Abbildung 6:	Offener Softwareentwicklungsprozess eines Unternehmens.	118
Abbildung 7:	Rollen und Regeln der Wikipedia-Bürokratie.	132
Abbildung 8:	Kooperationspartner der deutschen Unternehmen.	152
Abbildung 9:	Nutzung der Crowd nach Unternehmensfunktionen.	153
Abbildung 10:	Aufgaben der Crowd in der unternehmerischen Wertschöpfung.	154
Abbildung 11:	Unternehmensbereich, die zukünftig von der Crowd unterstützt werden sollen.	155
Abbildung 12:	Heatmap von Protestaktionen auf Basis von Auswertungen der Firma Recorded Future.	205
Abbildung 13:	Bürgernetzwerke als Sachverständige im deutschen Bundestag.	216
Abbildung 14:	Die Aufgaben des Partner Staates.....	230
Abbildung 15:	Schülernetzwerk auf Whats App.	240
Abbildung 16:	Tausend Schleifen 1	263
Abbildung 17:	Tausend Schleifen 2	263
Abbildung 18:	Tausend Schleifen 3 (Ehefrau im Familienbetrieb)	264
Abbildung 19:	Tausend Schleifen 4 bis 9	265
Abbildung 20:	Tausend Schleifen: Karriereorientierung und Karrierehürden	270
Abbildung 21:	Soziale Kontrakte in der Cloud.	314

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Beispiele für Effizienzvorteile durch Crowdsourcing.	156
Tabelle 2:	Beispiele Innovationsvorteile durch Crowdsourcing.	157
Tabelle 3:	Beispiele der Ressourcenvermittlung durch Plattformen.	158

Vorwort zur zweiten Auflage

Als ich vor drei Jahren die Arbeit zur ersten Auflage von *Widerstand in Organisationen* abschloss, waren die heute immer klarer aufscheinenden Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft durch neue digitale Kollaborationen zwar schon erkennbar, ich war mir aber unsicher, wie die Resonanz auf diese Betrachtungen und Szenarien sein würde. Zu sehr dominierte noch die Sichtweise, dass sich Organisationen und Politik ohne grundlegende Transformationen an diese Veränderungen anpassen könnten, die so gesehen nur ein Nachhall der ‚Internet-Blase‘ zu sein schienen. Es zeichnete sich die übliche Problematik ab, die immer dann entsteht, wenn man eine Bewegung erkennt, die Welle aber sozusagen zu früh erwischt und in Gefahr läuft, zu stürzen, bevor sie sich voll aufbauen kann: „Schreib es“ riet mir damals der Herausgeber dieser Buchreihe, Günther Ortman, „bis die anderen ihre Forschungsprojekte bewilligt bekommen haben, vergehen noch fünf kostbare Jahre, in denen Du eine Richtung aufzeigen kannst“. Er sollte Recht behalten, wengleich das Tempo der nun ansetzenden Diskussion wahrlich atemberaubend war. Die Idee etwa, dass der Einzelne als Edupunk kostenfrei Lerninhalte herunterladen und so seine brüchige Biografie in der digitalen Welt meistern kann, hat in den letzten Jahren einen erstaunlichen Verlauf genommen. „Was meinen Sie mit Edupunk?“ fragte mich damals die Redakteurin einer großen deutschen Wochenzeitung. Dasselbe Blatt druckte bereits ein halbes Jahr später einen Beitrag auf der Titelseite, der die Möglichkeiten des kostenfreien Zugangs zu Lerninhalten thematisierte. So schnell geht es also.

Die Resonanz und Diskussionen in unzähligen Konferenzen, in Presse und Wissenschaft haben mich bestärkt, nun einen weiteren Schritt zu setzen. Die zentrale These, dass Organisationen in Wirtschaft und Politik, die sich außerhalb ihrer Grenzen selbst organisierenden sinnsuchenden Individuen wieder zurückholen müssen und dieser Kooperationsprozess die traditionelle Organisation verändern wird, wurde zuletzt durch vielerlei Beispiele in Wirtschaft und Politik eindrucksvoll nachgewiesen. Gleichzeitig erlangten Phänomene, wie die in der ersten Auflage im Zusammenhang mit der neuen Organisationsform der Plattform beschriebenen Algorithmen, eine immer stärkere Relevanz. Die Beherrschung des Alltags durch diese oft unsichtbaren Regeln wird in der Neuauflage deshalb detaillierter dargelegt und zudem die noch neue Frage gestellt, wie das Individuum und nicht nur traditionelle Organisationen, diese Techniken nutzen kann.

Die Plattform als neue Organisationsform führt ihren Siegeszug in der Wirtschaft weiter fort und setzt nun sogar dazu an, die klassische Unternehmung zu konkurrenzieren. Diese Kommerzialisierung von Plattformen, die ursprünglich als Versammlungsort von frustrierten „Flüchtigen“ aus Unternehmen dienten, die dort ihre ureigenen Interessen ausleben wollten und deren Ergebnisse zumeist kostenfrei der Allgemeinheit zugänglich waren, ist ein Phänomen, das alle Erwartungen übertroffen hat und deshalb hier ebenfalls entsprechend erweitert thematisiert werden muss. Darüber hinaus ist eine zusätzliche Entwicklung bemerkbar: Der kognitive Surplus materialisiert sich nicht nur in offenen *Wikipedia*-ähnlichen Netzwerken der Peer-to-Peer-Produktion, sondern auch in kommerziellen Start-ups. Deshalb wird hier der Frage nachgegangen, warum nun wieder traditionelle hierarchische Gesellschaftsformen als Organisationsform auftauchen und sich dieser Surplus nicht anderswie materialisieren konnte. Und mit dieser Frage erlangt das Kernthema des Buches, nämlich ob neue Organisationsformen denkbar sind, die dem Individuum selbst steuerbare und selbstbestimmte Freiräume zubilligen können, eine neue Relevanz: Werden sich neue Strukturen durchsetzen oder werden neue Freiräume durch alles kontrollierende Monopole der Wirtschaft und deren Algorithmen wieder zugestellt? Wobei man schon erahnen kann, dass diese erneute Bewegung zur Kooptation des Individuums natürlich subtil und oft unbemerkt vor sich gehen wird. Der ‚Snowdon-Zwischenfall‘ und die daraus gewonnenen Erkenntnisse machen diese Situation mehr als deutlich. Und noch eine Bemerkung am Rande: Die Leser der ersten Auflage sollten durch diese Enthüllungen nicht wirklich überrascht worden sein: Die vorgestellten kommerziellen Analyse- und Prognosemodelle der Firma Recorded Future ließen bereits erahnen, welche Methoden und Möglichkeiten zur Verfolgung unserer Spuren im Netz zur Verfügung stehen. Deshalb soll der Frage, wie dieses ‚Spiel‘ ausgehen wird, ob sich eine mehr horizontale Wirtschaft und Gesellschaft oder eine digitalisierte Hierarchie entwickeln wird, mehr Gewicht beigemessen werden.

Ich danke all denen, die mit mir diese Thesen in den letzten Jahren ausgiebig und kritisch diskutiert haben. Besonderer Dank geht etwa an Professor Johan Burger von der Stellenbosch Universität in Südafrika, der mit seinen Studierenden die Thesen der Virtualisierung staatlicher Strukturen ausgiebig analysierte und mich darin bestärkte, dass diese Thesen universell und auch im nicht-westlichen Kontext relevant sind und – mehr noch – eine Quelle für Veränderungen sowie Lösungen für Herausforderungen sein können, die mit den herkömmlichen Verfahren nicht in den Griff zu bekommen sind. Großer Dank auch an meinen Freund Wilfried Jäger, der in unzähligen weltverbessernden Wiener Kaffeehausgesprächen stets eine Quelle der Inspiration war.